

ist schwer, die ehrenamtliche Tätigkeit Hases in chronologischer Folge zu schildern, da dieser vielseitige Mann fast gleichzeitig in den genannten und in der Folge zu nennenden Vereinen gewirkt hat.

Im Börsenverein war er zunächst im Börsenblattauschuß und im Verwaltungsausschuß tätig und hat in letzterer Eigenschaft in der Ostermesse 1884 die einmütige Annahme des von ihm vorgebrachten Planes zu einem neuen Deutschen Buchhändlerhause erreicht. Er war es auch, der die Schenkung eines großen Platzes für dieses Gebäude beim Rat der Stadt Leipzig durchsetzte, und als Kantate 1886 der Grundstein zu dem neuen Heim des Buchhandels gelegt wurde, da ließ Dr. von Hase sein eigenes, vor Metz erworbenes Eisernes Kreuz in diesen Grundstein einmauern, zum Zeichen, daß auch dieses Haus in erster Linie dem Vaterlande zu dienen habe. Von 1876 bis 1884 war er Mitglied der Historischen Kommission und legte dieses Amt nieder, als er 1884 als zweiter Schatzmeister in den Vorstand des Börsenvereins gewählt wurde. In diesem Amte hat er 1887 an der Seite Krönners die neuen Satzungen des Börsenvereins tatkräftig mit schaffen helfen, und als im Jahre 1889 der gesamte Vorstand zurücktrat, übernahm er den Vorsitz in der Historischen Kommission, den er erst niederlegte, als er von der Hauptversammlung mit der Fortführung der von Friedrich Kapp begonnenen Geschichte des Deutschen Buchhandels beauftragt wurde. Mit Feuereifer ging er an diese Arbeit und legte fast alle seine Ehrenämter nieder, um sich ganz dieser neuen Aufgabe zu widmen. (Eine der wenigen Funktionen, die er noch behielt, war die des stellvertretenden Vorsitzenden der literarischen und musikalischen Sachverständigenkammer, denen er länger als ein Menschenalter angehört hat.) Aber für den Chef eines großen Hauses, der doch immer noch viele Pflichten in der Öffentlichkeit zu erfüllen hatte, war die übernommene Arbeit zu groß; indessen zeugen seine zahlreichen Berichte an die Historische Kommission von dem Ernst, mit dem er auch diese Pflicht zu erfüllen bestrebt war, und die Ergebnisse seiner Forschungen konnten dem Vollender des Werkes, Herrn Dr. Goldfriedrich, manchen wertvollen Anhalt bieten.

Selbstverständlich hat sich Dr. v. Hase auch dem heimischen Verein der Buchhändler zu Leipzig nicht versagt. Seit seinem Eintritt in die Selbständigkeit (1875) ist er Mitglied dieses Vereins gewesen und hat auch im Hauptauschuß tatkräftig mitgewirkt. Von 1885 bis 1893 war er im Schriftführeramte tätig, von 1894 bis 1897 hat er den Verein als 1. Vorsteher geleitet und ist dann 1898 stellvertretender Vorsteher geworden. Die ordentliche Hauptversammlung 1919 hat den verdienten Mann einmütig zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Das größte Werk des Verstorbenen ist wohl die Schaffung des Deutschen Buchgewerbevereins, den er 1884 ins Leben rief und mit unendlicher Liebe, ungeachtet mancher Hemmungen, ausgebaut und dem Ziele, das ihm vorschwebte, zugeführt hat. Aus seiner Arbeit in einem buchhändlerischen Universalgeschäft und der umfassenden ehrenamtlichen Tätigkeit hatte er die klare Anschauung gewonnen von der Einheit des großen, mannigfach gegliederten »Buchgewerbes«, ein von ihm geprägter Ausdruck, und sein Ziel war: »Ein einiges deutsches Buchgewerbe zu schaffen, unter Führung des Buchhandels in lebendiger Selbstverwaltung der einzelnen Glieder, aber im geschichtlich gewordenen Verkehrszentrum stark und einheitlich genug organisiert, um einem Weltbuchhandel als Grundlage zu dienen«. Dieses Ziel hat er mit hartnäckiger Beharrlichkeit erstrebt und erreicht. Seine erste grundlegende Tat war die, daß er vom sächsischen Landtage den Ankauf der Klemmschen Sammlung und deren Überweisung an den Verein als Grundstock eines Deutschen Buchgewerbemuseums erreichte. Im neugebauten Buchhändlerhause wurde dem Centralverein für das gesamte Buchgewerbe und dem Museum zunächst eine Stätte bereitet, die aber dessen Wirken, wie es Hase vorschwebte, nicht lange genügen konnte. Auch hier griff er in großzügiger Weise an, und wie wenige Jahre zuvor bei dem Buchhändlerhause, erreichte er auch hier die Schenkung eines Grundstücks seitens der Stadt Leipzig, das, unmittelbar am Buchhändlerhause gelegen, den leitenden Gedanken Hases auch äußerlich betonte. Trotz vieler Widerwärtigkeiten konnte der Bau des Deutschen Buchgewerbehauses 1900 beendet werden, und Oskar von Hase weihte

es mit einer schwungvollen, gedankenreichen Rede ein. Im nächsten Jahre legte er aus dem schon oben erwähnten Grunde, der Fortführung der Geschichte des Buchhandels, den Vorsitz im Deutschen Buchgewerbeverein nieder, wurde ihm aber als Altersvorsitzender dauernd verbunden. Sein Neffe, Herr Geheimrat Hofrat Dr. Ludwig Volkmann, der sein Nachfolger in der Vorsteherschaft geworden ist, hat Oskar v. Hases Werk fortgesetzt und großzügig ausgebaut. Es sei hier auch noch hingewiesen auf die herrliche Rede, die Hase gelegentlich der 450jährigen Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst am 5. Juli 1890 im Buchhändlerhause über den »Gutenbergpfennig« hielt, durch den die Mittel gesammelt werden sollten zu einem würdigen Nationaldenkmal für Gutenberg, Senefelder und König. Dieses Denkmal sollte Zeugnis ablegen von der Dankeschuld des deutschen Buchgewerbes. Leider ist die Idee nicht verwirklicht worden. Die angesammelten Mittel wurden später auf Veranlassung des Verstorbenen zur Beschaffung der Kolossalfigur Gutenbergs und der Büsten Senefelders und Königs in der Gutenberghalle des Buchgewerbehauses zu Leipzig verwendet.

Wie das Geschäft von Breitkopf & Härtel die Zweige des Buchhandels und Buchdrucks in sich vereint, so hat sich auch Hase in den Dienst dieser beiden Zweige gestellt. 12 Jahre lang ist er Vorsteher des Vereins der Sächsischen Buchdrucker gewesen und hat viele Jahre im Vorstand der Deutschen Buchdrucker Genossenschaft, wie überall, auch hier ziel- und richtunggebend gewirkt.

Ebenfalls aus seiner verlegerischen Tätigkeit entsprang seine Zugehörigkeit zu vielen musikalischen Vereinen. Dr. v. Hase war es, der die Neue Bach-Gesellschaft ins Leben rief, und wie er Vizt im Leben nahegestanden hatte, so gehörte er auch dem Kuratorium der Franz Vizt-Stiftung an, und bei der großartigen Hundertjahrfeier dieses Meisters in Budapest und Gran gehörte Oskar v. Hase zu den ersten Repräsentanten der deutschen Kunstwelt. Groß war sein Anteil an der 1899 erfolgten Gründung der Internationalen Musikgesellschaft, deren Vorstand er als Schatzmeister angehörte, bis der unselbige Weltkrieg ihr ein Ende bereitete. Gleichfalls als Schatzmeister wirkte er in der Deutschen Musikgesellschaft und dem Allgemeinen Deutschen Musikverein. Auch hat er den Nidderverein in Leipzig zehn Jahre lang (1888—1898) geleitet und ist als Ehrenvorsitzender von ihm geschieden.

Hat der Verbliebene auch allen diesen Vereinen mit vollem Herzen angehört, am lebhaftesten schlug es doch für sein deutsches Vaterland. Der Patriotismus ist wohl einer der hervorstechendsten Charaktereigenschaften Oskar v. Hases, die glühende Liebe zu Kaiser und Reich, die er selbst, den Säbel in der Faust, hatte mit schaffen dürfen. Wer seine Redengestalt bei früheren Sedanfeiern als erste hinter dem Banner der Leipziger Buchhändler hat hermarschieren sehen, der konnte diese Liebe aus seinen Augen sprühen sehen und von seinem allzeit beredten Munde hören. Was Wunder, daß er sich auch an den Kriegervereinen beteiligte, die bestimmt waren, treue deutsche Tradition zu hegen und zu pflegen, so an dem Sächsischen Militärverein Deutsche Kavallerie, dem Militärverein Kampfgenossen 1864/71, und ganz besonders dem Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71.

Die vorstehend geschilderte geschäftliche und ehrenamtliche Tätigkeit des teuren Mannes sollte wohl geeignet erscheinen, eines Mannes ganze Kraft zu beanspruchen, aber er hat es durch weise Einteilung und eisernen Fleiß noch möglich gemacht, uns eine Reihe Werke zu hinterlassen, die alle der Geschichte unseres Staates gewidmet waren. Seiner Doktorarbeit wurde oben schon gedacht, sie erschien 1885 in zweiter Auflage unter dem Titel »Die Koberger«, nachdem sie 1881 durch das »Brieffbuch der Koberger zu Nürnberg« erweitert worden war. Auch die zweibändige Geschichte von Breitkopf & Härtel, die Hase bescheiden als einen »Arbeitsbericht« bezeichnete, wurde schon kurz erwähnt, desgleichen die Familiengeschichte »Das Aumaer Hasenest«. Seines Lehrgenossen, Emil Strauß, mit dem ihn innige Freundschaft verband, gedachte er in dem Werke: »Emil Strauß, ein deutscher Buchhändler am Rheine« (1907), und seine Kriegs-